

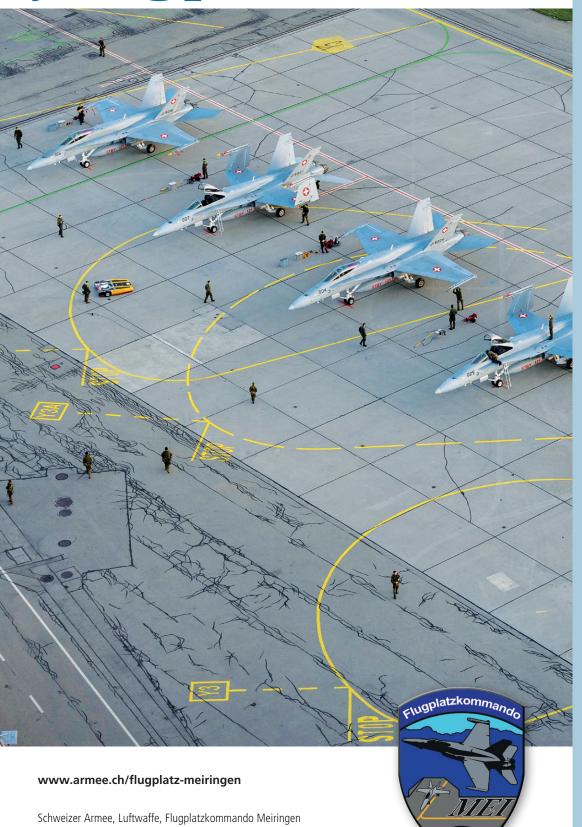


Schweizerische Eidgenossenschaft Conféderation suisse Confederazione Svizzera Confederaziun svizza

2/2025

Schweizer Armee

# flugplatznews



3857 Unterbach, Tel. 058 461 64 64

info.flplkdomei@vtg.admin.ch, www.luftwaffe.ch

#### **Beitrag zur Sicherheit**

Liebe Leserinnen und Leser

Der Koordinationsprozess zur künftigen Stationierung des F-35A in Meiringen schreitet voran. Im Juni treffen sich die direkt betroffenen Kreise und Behörden bereits zum 9. Mal. Es freut mich, dass sich die Teilnehmenden dort aktiv mit ihren Anliegen einbringen und so das Sachplanverfahren konstruktiv mitgestalten. Mein Fokus als Kommandant ist klar: Wir müssen den Zeitplan einhalten, damit der Sachplan in diesem Jahr fertiggestellt wird und anschliessend öffentlich aufgelegt werden kann.

Gleichzeitig richtet sich die Armee, die Luftwaffe und mit ihr auch der Flugplatz Meiringen konsequent auf die Verteidigung des Landes aus. Mit diversen Übungen konnten wir im vergangenen WK unsere Fähigkeit diesbezüglich überprüfen und weiter ausbauen.

Mein besonderer Dank gilt der Bevölkerung in der Region, welche mit grossem Verständnis und Geduld die aufgrund der täglichen Einsätze entstehenden Unannehmlichkeiten trägt und so einen Beitrag zur Sicherheit unseres Landes leistet.

Mit besten Grüssen

Oberst Marc Studer Kommandant Militärflugplatz Meiringen

## flugplatznews2/2025

Warum...

## ... ist das Luft-Luft Schiessen sistiert?

Tiger-F-5-Jets, die in sicherer Distanz von 900 Metern einen Zielsack durch die Luft schleppen, um den F/A-18-Piloten im sogenannten «Luft-Luft Schiessen» das Training mit der Bordkanone zu ermöglichen – dieses Bild gehört bei der Schweizer Luftwaffe vorläufig der Vergangenheit an. Denn seit kurzem ist das Luft-Luft Schiessen sistiert.

Dass so entschieden wurde, hat verschiedene Gründe. Da ist zum einen das Schleppflugzeug Tiger, das bald ausser Betrieb genommen und nicht ersetzt wird. Da ist zum anderen aber auch die Frage nach den finanziellen und personellen Ressourcen – und wie deren Einsatz priorisiert wird.



Da der Einsatz der Bordkanone in den verschiedenen Szenarien des modernen Luftkampfs an Bedeutung verloren hat und sich die meisten Elemente des Luft-Luft Schiessens auch simulieren lassen, stand am Ende der Schluss, dass der Aufwand im Vergleich zum Trainingseffekt in einem ungünstigen Verhältnis steht.

Angriffe auf Erdziele mit der Bordkanone werden weiterhin im scharfen Schuss trainiert. Zum Beispiel auf dem Fliegerschiessplatz Axalp.



### Gemeinsam stark

Die Betriebsfeuerwehr des Militärflugplatzes ist für Interventionen bei kleineren Ereignissen zuständig – aber auch auf Zusammenarbeit angewiesen.

Der Auftrag einer Betriebsfeuerwehr ist die Bewältigung spezifischer Risiken eines Betriebs. Beim Militärflugplatz sind dies Interventionen in unterirdischen und oberirdischen militärischen Infrastrukturen sowie der Umgang mit Gefahrengut wie Treibstoffe und Munition. Da der Bund seine Gebäude nicht versichert hat, ist es die Aufgabe der Betriebsfeuerwehr, im Ereignisfall Menschen zu retten, Funktionserhalt von Infrastrukturen, Anlagen und Systemen der Armee sicherzustellen sowie Umweltschäden zu vermeiden oder zu vermindern.

Angestellt bei der Luftwaffe, der Logistikbasis der Armee, der Militärpolizei und im Kommando Cyber zählt die Betriebsfeuerwehr 46 Mitarbeitende des Militärflugplatzes, die sich auf einen Atemschutz-Zug, einen allgemeinen Löschzug und die Sanität verteilen. Der Übungsdienst findet ausserhalb der Arbeitszeit statt und wird mit Sold entschädigt. Im Zentrum stehen dabei die Infra-



strukturkenntnisse und die Erstinterventionen.

«Gemeinsam stark» lautet dabei das Motto. Denn man profitiert von den Kenntnissen jener Mitglieder, die gleichzeitig einer zivilen Feuerwehr oder dem Unfallpikett des Militärflugplatzes angehören, das auf Ereignisse mit Flugzeugen spezialisiert ist.

Dasselbe Motto gilt, wenn das Ereignis für die vorhandenen Mittel zu gross ist: Mit den Gemeinden Meiringen, Brienz und Hasliberg ist vertraglich geregelt, dass man sich hilft – und im Bedarfsfall die zivilen Feuerwehren mit der Betriebsfeuerwehr zusammen im Dienste der Sicherheit wirken.

Schweizer Armee

## «Die zehn Jahre in Meiringen haben mich beruflich am stärksten geprägt»

Divisionär Peter «Pablo» Merz (57) verlässt Ende September nach 35 Jahren das VBS und wird CEO von Skyguide. Der Kommandant der Luftwaffe sagt, wie es dazu kam und wie er die Zukunft seines Noch-Arbeitgebers sieht.

news: Peter Merz, Sie verlassen die Luftwaffe und werden CEO von Skyguide. Hätten Sie vor einem Jahr schon gedacht, dass dieser Moment in Ihrer fortgeschrittenen beruflichen Laufbahn noch kommen könnte?

Peter Merz: Nein, das hatte ich nicht auf der Rechnung. Aber es passt zu meiner bisherigen Laufbahn: Ich musste in meinem Leben nie aktiv nach beruflicher Veränderung suchen. Ich hatte stets das Privileg, im richtigen Moment eine neue Herausforderung antreten zu dürfen, wofür ich sehr dankbar bin.

Wie kam es dazu, dass Sie sich für diesen einschneidenden Wechsel entschieden?

Ich wurde im vergangenen Oktober angefragt, ob ich an einem entsprechenden Assessment teilnehmen wolle. Meine Neugierde war geweckt, ich liess mich darauf ein – und durfte mich schliesslich anfangs Jahr ernsthaft mit einem Wechsel



befassen. Was nebst der spannenden neuen Herausforderung eine Rolle spielte, war meine persönliche Perspektive bei der Armee. Es war klar, dass ich nicht bis zu meiner Pensionierung Luftwaffenkommandant bleiben kann. Die nächste Funktion hätte wohl mehrere Schritte weg von der Aviatik bedeutet, die mich aber nach wie vor fasziniert und meine Passion ist. Als CEO der Skyguide bleibe ich beruflich der Aviatik verbunden, im Dienst für unser Land.

Spielte auch eine gewisse Müdigkeit von der Luftwaffe eine Rolle, zumal Sie sich ein halbes Leben lang immer auch wieder zur Existenzberechtigung Ihres Arbeitgebers erklären mussten? Überhaupt nicht. Ich habe keineswegs die Nase voll, sondern bin weiterhin voll motiviert und vom Sinn der Armee überzeugt.

Der F-35-Kampfjet hat zwar die politischen Hürden genommen, scheint aber – wie die ganze Armee – ein ständiges, in der Politik und Bevölkerung kritisch diskutiertes Thema. Wie begegnen Sie diesen Diskussionen?

Ich habe mich ja immer wieder positioniert und zuletzt auch exponiert, als ich mich spontan via soziale Medien verbreiteten Halb- und Unwahrheiten zum F-35-Kampfjet entgegenstellte. Dass ich stets die Meinung vertrat, die Schweiz brauche eine starke Armee und eine mo-

derne Luftwaffe, um im Ernstfall unsere Bevölkerung, unser Land und unsere Unabhängigkeit verteidigen zu können, ist klar. Dass diese Haltung erst durch den russischen Angriffskrieg in der Ukraine, also durch einen bewaffneten Konflikt in Europa, auch politisch und öffentlich wieder präsent wurde, bedaure ich – und es erfüllt mich mit Sorge.

#### I Warum?

Über drei Jahrzehnte wurde die Armee massiv verkleinert und auf die wahrscheinlichsten Möglichkeiten ausgerichtet, statt auf die gefährlichsten – mit der Folge, dass wir inzwischen keine verteidigungsfähige Armee mehr haben. Es braucht

### flugplatznews2/2025



Von 2006 bis 2015 war Peter «Pablo» Merz als Geschwader- und dann als Flugplatzkommandant auf dem Militärflugplatz Meiringen tätig.

Zeit und Geld – hierbei sprechen wir von rund 50 Milliarden Franken –, um die Verteidigungsfähigkeit wieder zu erlangen. So, wie sich die politische Weltlage präsentiert, bin ich ehrlich besorgt, dass wir rascher eine funktionsfähige Armee zur Verteidigung unseres Landes brauchen, als dass wir diese haben werden.

Die politische Lage ist das eine – der anhaltende nationale Widerstand gegen den F-35-Kampfjet das andere. Verlassen Sie mit der Luftwaffe nun eine Maschine im Steig- oder im Sinkflug?

Diese Maschine ist ganz klar im Steigflug! In den nächsten Jahren kommt es zu einigen Investitionen. Wir modernisieren die bodengestützte Luftverteidigung, beschaffen Drohnen, Sensoren, Rechenzentren, ersetzen unsere Helikopter und bauen Fähigkeiten auf.

Und was wäre, wenn die Schweiz beim F-35-Projekt plötzlich doch noch einen Rückzieher macht? Ein Rückzug wäre für die Schweiz fatal. Wir würden in eine Lücke ohne Kampfflugzeuge hineingeraten, und dies in der gefährlichsten Zeit in Europa seit langem. Die F-35 ist aktuell das einzige relevante Kampfflugzeug der Zukunft. Das Beste und Günstigste zugleich. Alle anderen sind Auslaufmodelle. Eine Milliarde Franken sind schon bald ausgegeben. In Payerne haben die Bauarbeiten begonnen. Die Einführung läuft auf Hochtouren. Eine Umkehr wäre schlicht unverantwortlich.

Welche Rolle spielt künftig der Militärflugplatz Meiringen, wo Sie in der Mitte Ihrer Karriere als F/A-18-Pilot erst Geschwaderund dann Flugplatzkommandant waren?

Meiringen wird eine unverändert wichtige Rolle spielen. In diesen Flugplatz wurden in den letzten Jahrzehnten mehrere 100 Millionen Franken investiert. Er ist folglich äusserst modern und bietet mit der Kaverne besseren Schutz als die beiden anderen Jet-Standorte Payerne und Emmen. Meiringen ist für die Auftragserfüllung der Luftwaffe unverzichtbar.

## Was bringt Meiringen die Einführung des F-35-Kampfjets?

Auch damit werden wieder Investitionen nötig sein - wenn auch nicht mehr im selben Rahmen wie bei der Einführung der F/A-18. Dass es aktuell wieder mehr Diskussionen in der Bevölkerung gibt, liegt auf der Hand. Dank längerer Missionen und neuer Simulationsmöglichkeiten können wir die Flugbewegungen in Meiringen auf maximal 2500 pro Jahr halbieren. Wir gehen von einem Durchschnitt von lediglich 2040 Bewegungen pro Jahr aus. Ich bin fest überzeugt, dass dadurch die Lebensqualität in der Region gegenüber heute zunehmen wird.

Auch wenn Sie Recht behalten sollten: Der Fluglärm wird wohl trotzdem Thema bleiben ...

Der Fluglärm war schon zu Zeiten von Hunter- und Tiger-Kampfjets mit über 10000 Flugbewegungen pro Jahr ein Thema - genau so, wie das ohnehin bei jeder neuen Flugzeugbeschaffung der Fall gewesen ist. Gerade in einer zunehmend sensibler werdenden Gesellschaft habe ich dafür grosses Verständnis. Wir werden auch weiterhin maximal möglich auf die Bevölkerung Rücksicht nehmen. Aber ich erinnere daran, dass wir im Auftrag und zum Schutz unserer Bevölkerung eine übergeordnete Aufgabe zu erfüllen haben. An dieser werden wir im Ernstfall gemessen.

#### Ist Ihre Beziehung zu Meiringen im weiteren Verlauf der Karriere eine spezielle geblieben?

Ganz klar ja. Es war nicht nur eine schöne Zeit, in der mir viele Menschen auf dem Flugplatz, aber auch in der Region ans Herz gewachsen sind, sondern die zehn Jahre in Meiringen haben mich auch beruflich am stärksten geprägt.

4





#### I Inwiefern?

Gerade als Flugplatzkommandant hatte ich einen schwierigen Start, weil ich in Meiringen die Nachfolge des verstorbenen Paul Schild antrat. Anders als er war ich kein Einheimischer, war Jetpilot und Berufsmilitär. Also war ich auch der erste Flugplatzkommandant in Meiringen, der diese Funktion nicht als Zivilist ausübte. Das gab Widerstand, den ich bewältigen musste. Meiringen hat mich gelassener und verständnisvoller gemacht. Ich habe gelernt, mich in meine Gegenüber hineinzuversetzen, sie zu verstehen und so objektiver zu entscheiden.

Gibt es eigentlich den Piloten «Pablo» noch – oder hat die Fliegerei, die gewiss als Hauptmotivation am Anfang Ihrer Karriere stand, ein Ende?

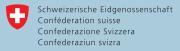
Noch gibt es ihn – aber nur noch so, wie meine Pilotenlaufbahn begann: Im Cockpit der PC-7. Mein letzter Flug mit der F/A-18 war bereits im November 2021. Und um es vorwegzunehmen: Mit meinem Wechsel zu Skyguide endet auch meine Zeit als Pilot. Ich werde zwar weiterhin militärisch eingeteilt sein, aber das wohl eher in einer Armee-Stabsfunktion.

### Warum fliegen Sie nicht zivil weiter?

Es ist stimmig für mich. Alles hat seine Zeit. Nach all den wunderbaren fliegerischen Erlebnissen bei der Luftwaffe spüre ich mindestens aktuell keinen Drang in die Privatfliegerei.

#### I Pablo bleibt also am Boden ...

... und fliegt trotzdem weiter. Denn eines bleibt mein grosses Hobby: Modellflugzeuge. Ich baue sie selbst zusammen und steuere sie durch die Lüfte. Die Aviatik bleibt zentral in meinem Leben.



**Schweizer Armee** 

#### Fakten zum F-35-Kampfjet

CH-Media berichtete Anfang März über Abhängigkeiten von den USA im Zusammenhang mit Beschaffungen von US-Waffensystemen. Der Artikel macht dabei verschiedene falsche Aussagen zum F-35A sowie zum Patriot-System und zu den betreffenden Beschaffungsprojekten.

Ein Auszug der Replik des VBS, das Folgendes festhält:

- Eine «Fernsteuerung» oder «Blockierung» der F-35A Kampfflugzeuge, etwa durch äussere Eingriffe in die Elektronik, ist nicht möglich.
- Die Schweiz braucht keine Einwilligung, wenn sie ihre Waffensysteme oder Lenkwaffen zu ihrer Verteidigung einsetzen will. Sie kann dies autonom, selbständig, unabhängig und jederzeit machen.
- US-amerikanische Systeme für gesicherte Datenkommunikation mit Link-16 und GPS-Satellitennavigation werden von allen westlichen Kampfflugzeugen und Waffensystemen eingesetzt, auch von den Modellen europäischer Hersteller. Eine vollständige Unabhängigkeit von US-amerikanischer Technologie ist in diesem Bereich nicht möglich, auch nicht mit europäischen Systemen. Allerdings können sowohl der F-35A wie auch das Patriot-System auch ohne Datenlink

oder Satellitennavigation wirksam eingesetzt werden.

- Das Patriot-System braucht keine «Spezialradardaten», um ballistische Lenkwaffen oder Hyperschallraketen abzuwehren. Dieses ist mit einem Radarsystem ausgestattet, mit welchem das System autonom eingesetzt werden kann.
- Die Schweiz strebt bei der Beschaffung ihrer Waffensysteme eine möglichst grosse operationelle, technische und logistische Autonomie an. Eine vollständige Unabhängigkeit von ausländischen Herstellern wäre aber nur dann möglich, wenn die Systeme und deren Komponenten vollständig in der Schweiz entwickelt würden. Dies ist heute weder der Fall noch ein realistisches oder wirtschaftlich sinnvolles Szenario für die Zukunft.
- Eine besondere Stärke des F-35A ist es, dass dieser dank seiner Sensorik selbstständig ein umfassendes Lagebild erzeugen kann und damit den Pilotinnen und Piloten ein Situationsbewusstsein in allen Aufgabenbereichen ermöglicht. Die entsprechende Datenverarbeitung erfolgt autonom im F-35A.

Scannen und den ganzen Text lesen:



## Unsere neuen Lernenden ab August 2025

#### Polymechaniker



John Eggel 22.09.2009 Schwanden b. Brienz



Sascha Graf 27.08.2009 Merligen



Fabian Linder 28.08.2009 Meiringen



Quentin Müller 06.08.2009 Brienzwiler



Rebecca van Dilst 12.07.2004 Schwanden b. Brienz



Nevio von Bergen 11.08.2009 Schattenhalb

#### **Fachmann Betriebsunterhalt**



Diego Vieira Lopes 17.07.2009 Brienz

### PARTNER



### Hier haben alle dieselbe Lieblingsfarbe

Die Mitarbeitenden des Kommando Cyber sorgen auf dem Militärflugplatz dafür, dass die Flugsicherungssysteme funktionieren.

Einem Laien die Tätigkeit des Supports Flugsicherungssysteme im Kommando Cyber zu erklären, stellt eine Herausforderung dar. Doch Richard Schär, Chef des Supports Flugsicherungssysteme auf dem Militärflugplatz Meiringen, weiss, wo er beginnen muss: «Im Zuge des digitalen Wandels hat das VBS seit 2010 ein eigenes, unabhängiges, verschlüsseltes Führungsnetz zur sicheren Kommunikation und Datenübermittlung aufgebaut», erklärt der 60-jährige Böniger und fügt an: «Es bildet das elektronische Nervensystem der Armee, denn die gesamte klassifizierte und einsatzkritische Information wird darüber verbreitet.»

Mit seinen insgesamt 750 Mitarbeitenden garantiert das Kommando

Cyber die Funktionalität dieser Netze sowie der darüber verbundenen Systeme – und damit letztlich auch die Führungsfähigkeit der Armee. Das Kommando Cyber betreibt Telekommunikation, Datenzentren, Sensoren, aber auch Funk- und Radarsysteme zugunsten Armee und Regierung.

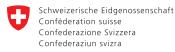
Auf einem Militärflugplatz werden dabei bis zu 25 unterschiedliche Systeme von Technikern vor Ort betrieben. Die Kommunikation sowie der Datenaustausch mit den Piloten im Cockpit geschieht via Funk und Datalink über das eigene Netz – die notwendigen Mittel wie das Anflugradar, das Führungsinformationssystem FIS LW oder Wettersensoren ebenfalls. «Wir stellen die Systeme bereit, wir

überwachen – und wir reparieren, wenn etwas nicht funktioniert», sagt Schär. «Es ist Arbeit am Bildschirm, aber manchmal auch mit dem Schraubenzieher.»

Dann öffnet der Chef Support Flugsicherungssysteme den Maintenance Room. Erklärt, welches System auf welchem der vielen Monitore gespiegelt wird. «Meine fünf Mitarbeiter und ich haben alle dieselbe Lieblingsfarbe – und das ist grün.»

Es hat nichts mit der Armee, sondern mit der in diesem Moment überall leuchtenden Farbe auf den Bildschirmen zu tun. «Alle Systeme funktionieren. Wäre es anders, dann würde kein Flugbetrieb stattfinden.»





Schweizer Armee

### «Man wünscht sich, dass bald Klarheit herrscht»

Die Sicht des Meiringer Gemeindepräsidenten Daniel Studer auf die Einführung des F-35-Kampfjets.



news: Wie steht der Gemeinderat von Meiringen zum Militärflugplatz?

Daniel Studer: Uns ist klar, dass der Militärflugplatz für die Gemeinde und Region wichtig ist. Als Arbeitgeber und Lehrbetrieb, aber auch durch seinen Beitrag an die Wertschöpfung oder die Unterstützung, die er leistet. Aber mit dem Flugplatz sind auch Lärm, weitere Emissionen und Einschränkungen verbunden, was negative Auswirkungen hat. Daraus ergibt sich ein Spannungsfeld, in dem sich der Militärflugplatz, aber auch der Gemeinderat von Meiringen bewegt, der bestmögliche Lösungen für alle anstrebt.

## Bereitet Ihnen die Einführung des F-35-Kampfjets Sorgen?

Ja, denn er ist lauter als die F/A-18 und die Wirkung davon in der Realität schwer abschätzbar. Alle begrüssen die Reduktion der Flugbewegungen, die mit dem F-35-Jet ebenfalls erfolgt. Aber keiner weiss, ob sich die Kombination aus dem lauteren Einzelereignis und gesamthaft weniger Flügen als Gewinn oder Verlust erweist und was das auf die Region und speziell die direkt betroffene Bevölkerung im Umfeld des Flugplatzes für Auswirkungen hat.

#### | Welche Erwartungen haben Sie an den | Sachplan Militär?

Wichtig ist, dass er bis Ende Jahr vorliegt. Zusammengefasst erwarten wir, dass der Sachplan nicht nur korrekt abgefasst ist und unsere Anliegen darin bestmöglich berücksichtigt werden, sondern dass man mit ihm auch präventiv aufzeigt, was auf uns zukommt und wie mit den verschiedenen Themen umgegangen wird.

#### Wie nehmen Sie die Stimmung in Ihrer Gemeinde wahr, wenn es um den Flugplatz geht?

Insgesamt nehme ich die Stimmung so wahr, dass die Menschen das Thema mitverfolgen und auf die öffentliche Mitwirkung zum Sachplan warten. Direkt betroffene Kreise, Organisationen und Behörden sind aktiv im Koordinationsprozess, bringen ihre Sorgen, Anliegen ein und stellen Fragen. Man wünscht sich, dass bald Klarheit herrscht, wo im Moment viel Ungewissheit ist. Das erachte ich als wichtig, damit ein anständiges Miteinander weiterhin möglich ist.

Wie beurteilen Sie die Zusammenarbeit mit dem Militärflugplatz Meiringen und dem VBS?

Mit dem Flugplatzkommando pflegen wir eine offene und konstruktive Zusammenarbeit. Dabei ist die Kommission Flugplatz der Gemeinde wichtig: Dort werden konkrete Probleme besprochen und umsetzbare Lösungen gesucht. Als anspruchsvoll empfinde ich die Zusammenarbeit mit dem VBS im aktuell laufendenden, komplexen Koordinationsprozess.

Was möchten Sie der Luftwaffe und/ oder den Mitarbeitenden auf dem Flugplatz noch mitteilen?

Nebst dem Einbringen von Anliegen, setzen wir uns in der jetzigen Phase dafür ein, dass vertrauensvolle Grundlagen vorhanden sind, mit denen sich die Bevölkerung ein möglichst objektives Bild machen kann. Deshalb fordern die Regionsgemeinden mit der Unterstützung des Kantons und von Bundesparlamentarier:innen aktuell, dass der neue Jet baldmöglichst und vorangekündigt nochmals auf dem Flugplatz in Unterbach zu erleben ist und realitätsnahe Flüge sowie Lärmmessungen durchgeführt werden. Je früher und je mehr man darüber weiss, desto besser können die Auswirkungen abgeschätzt und geeignete Massnahmen besprochen und festgelegt werden.

## F/A-18-Jets über der Hauptstadt

Vom 18. März bis zum 11. April absolvierte das in Meiringen stationierte Flugplatzkommando 13 seinen jährlichen Wiederholungskurs (WK). Dieser hatte mit der dreitägigen Dezentralisierungsübung «BERDEZA 25» einen besonderen Schwerpunkt: Vom 31. März bis zum 2. April wich ein Teil der Miliztruppe auf den zivilen Flughafen Bern-Belp aus, um Verschiebung, Aufbau und Betrieb an einem anderen Standort und in erhöhter Sicherheitslage zu trainieren.



Dabei handelte es sich erstmals um eine taktische Dezentralisierungsübung, nachdem in den Jahren zuvor die generelle Fähigkeit trainiert worden war, um diese primär logistische Herausforderung zu meistern. Dabei erwies sich «BERDEZA 25» für die Miliz nicht nur als spannende Erfahrung, sondern auch als Erfolg.

Die Übung ist notwendig, da heute alle Mittel der Luftwaffe auf die drei Militärflugplätze Meiringen, Payerne und Emmen konzentriert sind. Das macht sie für weitreichende gegnerische Waffensysteme verwundbar. Um dieses Risiko zu minimieren, setzt die Luftwaffe unter anderem auf die Dezentralisierung als passive Luftverteidigungsmassnahme.

#### AGENDA



### Belegungsplan 2025 – wann wird geflogen?

Monat		Juli			August			September					Oktober				November				Dezember				hr	
Montag	7	14	21	28	4	11	18	25	1	8	15	22	29	6	13	20	27	3	10	17	24	1	8	15	22	00
KW	28	29	30	31	32	33	34	35	36	37	38	39	40	41	42	43	44	45	46	47	48	49	50	51	52	/17.
Flugdienst		Piste g				gesperrt																				12.12.25 / 17.00 Uhr
Jet																										
																										3 Fr.,
																										Ende FB
Axalp																										Enc
Flugdienst i	mit F	lugz	zeug	j Tig	er											K	ein .	Jetb:	etrie	b ge	eplai	nt				
Flugdienst mit Flugzeug F/A-18													F	Fliegerschiessplatz Axalp offen												

Schiessbetrieb Axalp geplant

#### Flugbetriebszeiten

Flugdienst PC-21

Montag bis Freitag: 08.00 bis 12.00 Uhr / 13.30 bis 17.00 Uhr. Von Oktober bis März sind einmal pro Woche Nachtflüge geplant (Montag, Reserve Dienstag) 18.00 bis 22.00 Uhr.

#### Spezielles

Flugbewegungen Helikopter/Propellerflugzeuge jederzeit möglich. ORA (LP-24) Einsätze ab Meiringen als Ausweichflugplatz möglich.

#### Impressum flugplatznews

© Herausgeber: Kommunikation Luftwaffe in Zusammenarbeit mit dem Flugplatzkommando Meiringen

Redaktion: Simon Flückiger (Leitung), Marcel Ammon (Gesamtkoordination), Oliver Gut (Texte), Corinne Huber (Fotokoordination)
Titelbild: Donat Achermann
Konzept/Layout: Atelier KE, Meiringen

Konzept/Layout: Atelier KE, Meiringen Druck: Thomann Druck AG, Brienz

Ausgabe: Juni 2025 Auflage: 28 000 Exemplare, gratis verteilt an sämtliche Haushalte des Verwaltungskreises Interlaken-Oberhasli

Schweizer Armee, Luftwaffe, Flugplatzkommando Meiringen 3857 Unterbach, Tel. 058 461 64 64 info.flplkdomei@vtg.admin.ch, www.luftwaffe.ch



Alle Infos:

